

Protokoll:

Die Vorsitzende weist darauf hin, dass man noch nicht über die Neuplatzierung des Denkmals beschließen könne, man sich derzeit vielmehr in der beratenden Phase befinde.

Sie verweist auf ein vorliegendes Schreiben von Herrn Dr. Martin Bredenbeck, Vorsitzender des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Landschaftsschutz -Regionalverband Rhein-Mosel-Lahn. Sie fasst dies zusammen und erklärt, dass sich der Verein für eine Wiedererrichtung auf dem Friedrich-Ebert-Ring ausspreche.

RM Balmes spricht sich gegen eine Platzierung auf dem Friedrich-Ebert-Ring aus und betont, dass er sich wünscht, dass Büste sowie Tafeln möglichst dicht beieinanderstehen und nicht im Windfang des Schulgebäudes.

RM Bourry bezieht sich auf vorliegendes Schreiben und stellt rhetorisch die Frage, ob der Verein die Kosten für die Errichtung übernehmen möchte, da sie sich fragt, woher der Ausschuss die Gelder für die Neuplatzierung nehmen soll. Sie habe aus den letzten Sitzungen entnommen, dass die Tendenz hingehend zur Platzierung auf dem Schulhof lag.

RM Rudolph erklärt, dass es wichtig sei, sich in Erinnerungen zu rufen, aus welchem Grund man ein Denkmal im öffentlichen Raum von Koblenz platziert. Er führt fort, dass man sich über die Platzierung intensiv Gedanken machen sollte, wenn man somit eine Person ehren möchte.

Weiterhin sollte man im Blickfeld behalten, wie sehr sich die verschiedenen Errichtungsmöglichkeiten finanziell tatsächlich unterscheiden würden. Er weist auf die vorigen Ausführungen von Herrn Dr. Marcos hin und stellt die Frage, ob es aus kunsthistorisches Sicht Sinn ergibt, die Büste vor das große Portrait Eichendorffs zu errichten. Zuletzt warnt er vor einer vorschnellen Standortfestlegung.

RM Thieltges merkt an, dass er sich allein aus finanziellen Gründen schon für die Platzierung auf dem Schulgelände des Eichendorff- Gymnasiums ausgesprochen habe.

RM Altmaier erkundigt sich, ob die Wiedererrichtung am Friedrich-Ebert-Ring aufgrund der geringen Entfernung zum Schulgelände nicht ebenfalls über den Sanierungsetat gezahlt werden könne.

RM Etkorn bezeichnet den Friedrich-Ebert-Ring als Hauptverkehrsachse und denkt, dass man den Ring erst wieder zu einem Platz zum Verweilen entwickeln müsse. Weiterhin sei eine Flächenversiegelung problematisch. Daher hält sie den Ring nicht für einen geeigneten Ort.

RM Balmes wünscht sich eine Ortsbegehung des Schulgeländes am Eichendorff-Gymnasium.

RM Rudolph vertritt die Meinung, dass sich der Ausschuss fragen solle, welche Kriterien ein geeigneter Standort für ein Denkmal im öffentlichen Raum erfüllen und aus welchen Gründen eine Person geehrt werden sollte. Die Geschichte des Denkmals sowie die kulturellen Aspekte bedürfen einer angemessenen Berücksichtigung.

Herr Karbach verdeutlicht, dass sich weder die Schulleitung, noch die Stadtverwaltung Koblenz gegen eine Platzierung auf dem Schulgelände des Gymnasiums ausgesprochen habe. Er weist darauf hin, dass das Schulgelände künftig geschützt, beziehungsweise geschlossen sein werde und somit ein öffentlicher Zugang deutlich erschwert würde. Eine Exklusivität einer Platzierung auf dem Schulgelände können unter Berücksichtigung der Baumaßnahmen nicht gewährleistet werden.

Zudem könnten die Kosten einer Wiederaufstellung am Friedrich-Ebert-Ring nicht mittels des Sanierungsetats der Schule gedeckt werden.

RM Freisberg argumentiert, dass eine Umgestaltung der Südalle sowie der Casinostraße zu einer Fahrrad- und Fußgängerachse bereits geplant sei und sich somit der Bereich des Übergangs über den Friedrich-Ebert-Ring künftig als neuer Standort sehr gut eignen werde.

Man solle die Entscheidung des Standortes nicht von der Größe der Flächenversiegelung abhängig machen und berücksichtigen, welche Argumente Kunsthistoriker vorbringen.

RM Balmes erklärt, dass die Büste nicht zwangsläufig im Schulhof platziert werden müsse, dass man im Rahmen einer Ortsbegehung möglicherweise weitere geeignete Flächen auf dem Schulgelände festhalten könne.